



Redaction: Dr. W. Levysohn.

Donnerstag den 21. Februar 1861.

Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

* Sonneberg, Städtchen von 5500 Einwohnern am südöstlichen, industriereichsten Theil des Thüringer Waldes und im Oberlande des Herzogthums Sachsen-Meiningen gelegen, ist in allen Handelsstädten der Erde als der Hauptmarkt für gemalte Holz- und Papiermasse-Spielwaaren und damit verwandter Manufacturen bekannt. — Die industrielle Bevölkerung der Stadt und Umgegend, zusammen ca. 12,000 Seelen in einem Umkreise von kaum 12 Stunden, besteht fast ausschließlich aus selbstständigen Arbeitern und Fabrikanten, welche, einer dem andern in die Hände arbeitend, für eigne Rechnung ihre Waaren an die Handelshäuser in Sonneberg, im coburg'schen Städtchen Neustadt und an einige in der Umgegend auf Bestellungen hin gegen baare Bezahlung liefern. — Diese mit allen Gegenden der Welt, namentlich mit England und Amerika in direktem Verkehr stehenden Handlungshäuser exportiren jährlich für ca. zwei Millionen Gulden Werth an Spielwaaren, vornehmlich aus Puppen, Reitern, Thieren auf Wälgern und auf Rädern, Kinderinstrumenten u. s. w. bestehend, und versenden auch daselbst gefertigte Kunstgegenstände von gebranntem Thon; ferner die Erzeugnisse der Umgegend: Schiefertafeln, Griffel, Schuffer, Korbwaaren und von Porzellan- und Glaswaaren-Fabriken, aber auch viele auswärtige Spielwaaren, Luxus- und Gebrauchs-Artikel, Nippfachen u. s. w. — Wenn je das Princip „Theilung der Arbeit“ in einer industriellen Gegend den Beweis seiner untrüglichen Wahrheit geliefert hat, so ist es hier; — denn weil über 50 mit einander konkurrirende Handlungshäuser zwar zumiß auf Bestellungen hin, doch auch auf Lager kaufend, die Waaren nur gegen baar Geld einkaufen können, so ist nicht nur ein Drucksystem zum Schaden der Produzenten daselbst unmöglich, sondern diese Verhältnisse gestatten auch den unbemittelten Fabrikanten sich emporzuarbeiten. (Der Besuch fremder Kaufleute aus allen Theilen der Erde behufs des Spielwaaren-Einkaufs ist an Zahl hier derselbe, wie in den handelsüberwandten Städten Nürnberg und Fürth. Alle Handlungshäuser halten hier Lager, — nicht die Fabrikanten, — und die größeren haben permanente

Musterausstellungen). — Ganz abgesehen von den glücklichen Terrain-Verhältnissen, welche die bestehende Industrie von Ursprung an begünstigt haben, ist diese Gegend für eine Menge anderer gewerblichen und industriellen Unternehmungen eine so überaus günstige, daß sie die Aufmerksamkeit bemittelster, größerer, auswärtiger Industriellen längst verdient hätte, merkwürdigerweise aber bis jetzt noch sehr wenig auf sich gezogen hat. — Das Meininger Oberland umfaßt in seinen ca. 10 Quadrat-Meilen: Holzreichtum, Steinkohlen, Eisensteine, den besten Schiefer, Schiefersteine, Wegsteine, in seiner Nähe berühmten Thon und sonstige zur Porzellan- und Glaswaaren-Fabrikation und zu andern technischen Zwecken erforderliche Materialien. Wohl ist in Deutschland keine zweite, durch Naturverhältnisse, Industrie und Handelsverkehr so ausgezeichnete Gegend aufzufinden, wo man sich so gut wie ausschließlich auf Handarbeit beschränkt sieht und Maschinen gar nicht zu kennen scheint, welche unsere Industrie fördern müßten und deren Dienstbarmachung der hiesige Handel nunmehr sogar bedingt. Denn so lange dieser für sich alles Kapital absorhirt und die Industrie alle Kräfte beansprucht, muß es wohl der Umsicht Auswärtiger überlassen bleiben, unter so günstigen lokalen Verhältnissen die schlummernden Schätze unserer Gegend zu ihrem eignen Vortheil und zu dem Wohl der Bevölkerung zu heben.

* Die deutsche Schillerstiftung zählt jetzt 21 Zweigstiftungen und verfügt über ein Gesamtcapital von 70,000 Thlrn. Den größten Besitz weist Wien auf mit 34,728 fl. 96 kr. östr. Währung, namhafte Jahresbeiträge nicht gerechnet. Ihm zunächst steht Dresden mit 16,000 Thalern. Es folgen: Weimar mit 10,500 Thalern, Berlin mit 6800 Thalern, München mit 5042 fl. 15 kr. rhn. u. s. w. — Aus diesem Vermögen ist dem Verwaltungsrath der deutschen Schillerstiftung in dem Jahre vom 10. November 1859 bis dahin 1860 ein Zinsertragniß von nicht viel über 1100 Thalern und 400 fl. östr. Währung vermittelt worden. — Hierzu kommen, zur großen Erleichterung für den Ausgabe-Etat, außerordentliche Jahresbeiträge, wie vom Großherzog von Weimar mit 250 Thlr. u.

* Ein Klebemittel von vorzüglichen Eigenschaften. Man scheidet aus abgerahmter Milch mittelst etwas Essigsäure den Käsestoff aus, wäscht denselben mit Wasser, und setzt davon einer kalt gesättigten Borarlösung so lange zu, bis nichts mehr gelöst wird. Es entsteht eine klare, dickliche Flüssigkeit, welche ein hohes Klebvermögen besitzt und hierin das arabische Gummi weit übertrifft. Es eignet sich diese Flüssigkeit zum Aufkleben von Papier, zu Etiketten, Briefmarken, die dann bloß angefeuchtet zu werden brauchen. Auch in Kunstschlereien, bei Portefeuillearbeiten kann dieselbe die Stelle des Leimes vertreten. Versuche, damit Holz zu leimen, gaben die ausgezeichnetsten Resultate. Man wird ferner dieses Mittel benutzen können anstatt des Albumins in der Zeugdruckerei, um Seidenstoffen einen Glanz und eine Consistenz zu geben, um englisches Pflaster und künstliche Blumen herzustellen. Woll- und Baumwollstoffe, mit der Lösung getränkt und dann getrocknet, können durch Gerbsäure gegerbt und dadurch in wasserdichte Zeuge übergeführt werden.

* Für Färbereibesitzer. Eine sehr zweckmäßige Verwendung des gemahlten und ausgekochten Farbeholzes ist die zur Heizung und Feuerung; man formt aus ihm Ziegel, ähnlich den Kohlenziegeln, indem man dasselbe lufttrocken entweder mit Steinkohlentheer, oder mit dem bei der Delaffination mittelst Schwefelsäure erhaltenen schwarzen, bituminösen Rückstande in hölzernen Kästen tüchtig durcharbeitet, das Gemisch dann in angeregte Ziegelformen füllt und darin stark zusammenpreßt; hat man die Ziegeln aus der Form entfernt, so werden sie an der Luft getrocknet. Auf 100 Pfd. Holz rechnet man 10 Pfd. Theer, welcher durch 2 Pfd. Erdtheer von Edeimissen dünnflüssig gemacht ist.

* Zur Warnung vor Darlehensschwindel! Seit einiger Zeit gehen von einer angeblichen Firma „Brother und Co.“ oder „Brother und Sons“ in London Darlehens-Angebieten durch die öffentlichen Blätter Deutschlands. Aufmerksam gemacht durch die scheinbar humanen und in ihren Bedingungen milden Anpreisungen der gedachten Firma in allerlei Zeitungen, wodurch sie der aufstrebenden Industrie Kapitalien zu jeder Höhe und zu mäßigem Zinsfuße auf viele Jahre hinaus als nicht kündbares Darlehen anbieten, ließ sich ein Gutsbesitzer im landeshuter Kreise, welcher zu einem industriellen Unternehmen eine Summe von 1000 Thln. bedurfte, verleiten, seine Zuflucht zu jener Firma zu nehmen. Die Rückantworten und Bedingungen des Darleihers ließen nichts zu wünschen übrig. Die Herren in London vergewisserten sich jedoch vor allen Dingen von dem ehrlichen Rufe und der Zahlungsfähigkeit des Darlehenssuchers; versprachen alsdann, nachdem nichts zu beanstanden gewesen war, ihre Willfährigkeit, die nachgesuchten 1000 Thlr. zu senden, verlangten aber, ehe sie die Valuta abschickten, daß der Darlehenssucher ihnen einstweilen zur Deckung einen von ihm acceptirten Wechsel in gleicher Höhe, zahlbar in drei Monaten, einbändige, worauf Zug um Zug Valuta erfolgen werde. Der Gutsbesitzer sendete seinen Wechsel an die londoner Firma ein und empfing wirklich umgehend Valuta, aber nicht in baarem oder kurgängigem Gelde, sondern in einem Wechsel, den die Herren Brothers auf sich ausgestellt hatten, und den sie als

ohne Mühe an jedem Börsenplatze verkäuflich darstellten. Leider erwies sich diese Aussicht als eine vollständig fehlgeschlagene. Niemand an der Börse kannte den londoner Acceptanten. Niemand dachte daran, den Wechsel zu diskontiren. Nunmehr bemächtigte sich der Verdacht des erwähnten Gutsbesizers, Er sendet den unverkäuflichen Wechsel zurück und bittet sich den selbigen umgehend aus. Da ergiebt sich denn, daß der Wechsel des Vorschussuchers, welcher auf London domicilirt war, schon in andere Hände durch Giro übergegangen ist, daß die Herren Brother u. Comp. eine fingirte Firma eines in London gar nicht recipirten Handlungshauses und seit einiger Zeit aus London verschwunden sind. Der betrogene Gutsbesitzer bittet das Ministerium um Hilfe und Verwendung. Dies geschieht. Allein nach der Sachlage sind die englischen Gesetze nicht ausreichend, um den von London Entschwundenen polizeilich nachzufahnden. Und so wird denn dem enttäuschten Gutsbesitzer nichts Anderes übrig bleiben, als die nicht empfangenen tausend Thaler zu decken und — sich diese Gaunerei zur Lehre und Warnung dienen zu lassen.

* Der Vorschuss-Verein in Görlitz hat für 1860 eine Dividende von 20 Procent an seine Mitglieder gezahlt. — Ein sehr günstiges Resultat! Der Verein zählt bereits 285 Mitglieder. — In Waldenburg fand am 14. v. M. die 3. General-Versammlung des Vorschuss-Vereins statt. Nach dem vom Vorsitzenden, Herrn Lehrer Hübner, erstatteten Jahresbericht zählte der Verein Ende December 148 Mitglieder, welche Zahl sich bis zum 14. v. M. um 12 vermehrt hatte. Es sind im Ganzen 111 Vorschüsse und 21 Prolongationen bewilligt worden; der kleinste Vorschuss betrug 5, der größte 600 Thaler. Die Summe aller Vorschüsse incl. Prolongationen war 11,835 Thlr. 19 Sgr.; dafür wurden an Zinsen eingenommen 240 Thlr. 19 Sgr. Die Monatsbeiträge sind auf 603 Thlr. gestiegen. Der Reservefond beträgt 74 Thlr. 15 Sgr., wozu für dieses Jahr von jedem Mitgliede 5 Sgr. gezahlt werden; dazu kommt der Jahresgewinn, da für dieses Jahr eine Dividende nicht vertheilt wird. Die Spareinlagen (39 Sporkassenbücher) sind bis auf 717 Thlr. 25 Sgr. gestiegen. An Darlehen wurde aufgenommen 7554 Thlr., davon zurückgezahlt 3904 Thlr. Unter den aufgenommenen Darlehen befindet sich eins im Betrage von 2000 Thlr., welches durch Vermittelung von Schulze-Dehlsch der Darlehens-Kassen-Verein zu Alstedt in Sachsen-Weimar zu 5 pCt. unserem Vereine vorstreckte. Der gesammte Geldumsatz betrug im ersten Jahre (8 Monate) 34,510 Thlr. Den Rendanten wurde eine Remuneration von 30 Thln. bewilligt.

* Für Restaurateure und Kaffeetrinker! Der Maschinenbauer Körner in Görlitz hatte in der letzten Versammlung des dortigen Gewerbe-Vereins eine Maschine aufgestellt, mittelst welcher man Bier aus dem Keller sofort in die Gläser am Buffet pumpen kann, die viele Vorzüge vor denen hat, welche zu diesem Behufe bis jetzt construiert worden sind. Den Anwesenden wurde sofort mit Hilfe der Maschine aus 2 Fässchen Bier von zweierlei Sorten kredenzt. — Auch der Klempnermeister Erber hatte in dieser Versammlung ein Contingent der verschiedensten bis jetzt construirten Kaffeemaschinen aufgestellt; er erläuterte ihre Einrichtung, ihre

Leit-
pla-
ten,
ehr
Er
fei-
sel
on
en
gar
us
it-
ge-
ge
li-
en
n-
rei

einzelnen Vorzüge und füllte dieselben mit gleichkaltem Wasser, um zu erproben, welche Maschine zuerst mit ihrer Arbeit fertig sein würde. Zur allgemeinen Verwunderung errang die alt-bekannte Umsturz-Maschine den ersten Preis, — unmittelbar — eine Pferdelänge später, kam eine Kaffeemaschine zum Ziel, welche neuerdings in Wien konstruirt worden ist, und einen Kaffee von vorzüglicher Güte lieferte.

□ Theater in Grünberg. Dienstag den 19. hatte die Beneficiantin Frä. Günther und der gute Ruf Moser's, des Verfassers der aufzuführenden Novität ein recht zahlreiches Publikum in's Theater gezogen. — Ein ebenso seltener, als erfreulicher Anblick. Moser's kleiner Dämon ist, wie alle seine Sachen, pikant und geistreich, wenn auch selbst hier, obgleich dies Stück von ihm aus dem Französischen übersezt ist, sein alter Fehler: die Schwäche in der Composition wiederum zu Tage, resp. vor die Lampen tritt. Was ist undenkbarer als ein 17-jähriges Mädchen, ein „kleiner Dämon," dessen Willen im Hause seines Vaters gehalten wird? Was ist, für uns Deutsche wenigstens, unbegreiflicher, als ein Gatte und Vater, der, vor seiner Schwiegermutter fliehend, 14 Jahre sich in Paris dem wildesten Gargonleben hin-

giebt und plötzlich eine gefühlvolle Sehnsucht nach seiner Tochter zu verspüren meint? — Und doch trotz alledem und alledem muß das Stück schon wegen der Frische des Dialoges allein gefallen, ungeachtet der sonstigen zahlreichen geistreichen kleinen Züge und komischen Situationen, die es enthält. — Was Fräulein Günther als kleinen Dämon betrifft, so mußten wir nicht, was wir an ihr mehr bewundern sollten: ihr sinniges Spiel, ihr vorzügliches Gedächtniß oder ihre vortreffliche Mimik. — Selten hatten wir Gelegenheit, die Vorzüge dieser Dame in so günstiger Beleuchtung zu sehen. Herr Mikulski (Hektor) gab den ungeschickten Militair recht natürlich steif und ungeschickt. — Herr Link (Vater) war nicht ganz in seinem Fach, Frau Kruse (Mutter) u. Fr. Mikulska (Schwieger- u. Großmutter) aber spielten recht routinirt u. angemessen. — Fräulein Rüdels-Antony hatte, was vielleicht sehr für ihren Charakter spricht, die Rolle der Adrienne ganz verfehlt, sentimental und larmoyant aufgefaßt, während sie eigentlich wohl als ironische, geistreiche Pariserin hätte auftreten müssen. Ueberhaupt liegen die im zweiten Akte geschilderten Pariser Sittenzustände uns Deutschen ziemlich fern, weshalb dieser Act, auch, weil die Handlung darin wenig fortschreitet, der am wenigsten gefallende war. — Herr Boß (Beaulieu) und Herr Schnell (Andre) hatten in ihren kleinen Rollen Gelegenheit, recht hübsche Charakterbilder zu zeichnen, was beiden auch vortrefflich gelang. —

Inserate.

Das auf der Sorauer Straße hier selbst in der Nähe des Ringes, im frequentesten Theile der Stadt, belegene Grundstück **Nr. 19**, in welchem ein Weinstuben- und Restaurations-Geschäft mit günstigem Erfolge betrieben wird, und in dessen Räumen sich der größte Tanzsaal der Stadt befindet, soll unter soliden Bedingungen alsbald verkauft werden. Vermöge seiner günstigen Lage eignet sich das Grundstück ganz vorzüglich zur Anlage eines Gasthofes ersten Ranges. Gebote werden in meinem Bureau angenommen, auch wird auf portofreie Anfragen weitere Auskunft von mir ertheilt.

Sagan, den 10. Februar 1861.

Steinmetz, Justiz-Rath.

Höherer Anordnung zufolge soll in diesem Jahre wiederum die Ermittlung der vorhandenen kriegsdiensttauglichen Pferde erfolgen.

Zur Aufnahme des National's der hiesigen Pferde und Behufs Ausführung

Am 19. d. M. erschien im Verlage von **W. Levysohn** die 7te Nummer der **Ziehungsliste** für 1861. Preis vierteljährlich: 14 Sgr.

der Vorrevision durch die hiesige Bezirks-Kommission sind daher sammtlich eam hiesigen Orte befindlichen Pferde incl. Füllen und Pferde über 10 Jahr, sowie tragende und mit Deckscheinen versehene Stuten (jedoch mit Ausnahme der Dienstpferde der Staatsbeamten und der contractlich zu haltenden Postpferde) **am 24. Februar c. (Sonntag) früh 7 Uhr**

auf hiesigem Viehmarktplatz vor dem Schießhause zur Musterung vorzuführen.

Diejenigen Pferdebesitzer, welche dieser Anordnung nicht genügen oder in Gestellung der Pferde nicht pünktlich sein sollten, werden nicht nur

a) zur sofortigen Nachgestellung auf die wirksamste Weise und auf ihre Kosten polizeilich angehalten, sondern auch

b) nach der Regierungs-Polizei-Berordnung vom 8. September 1857 in eine Geldstrafe bis zu 10 Thlr. genommen werden.

Der nächste literar. Abendzirkel kann erst Dienstag den 5. März abgehalten werden.

Verdingung

der Aufstellung der Jahrmarktsbuden.

Die Aufstellung der Jahrmarktsbuden für die hiesigen Jahrmärkte soll vom Pfingstfest des laufenden Jahres ab, auf anderweite sechs Jahre an den Mindestfordernden verdingen werden. Hierzu steht Termin auf

Dienstag den 5. März d. J. Nachmittags um 2 Uhr

auf dem Rathhause hieselbst an, zu welchem qualifizierte Unternehmungslustige hierdurch eingeladen werden.

Die Bedingungen sind auf dem Rathhause einzusehen.

Extrafeine Paraffin-
Kerzen empfiehlt

Ernst Th. Franke.

Schön weißes Roggenmehl und Kleie zu billigem Preise bei **Mohr** in der Mitteltgasse.

Victoria-Dinte

empfehl **W. Levysohn.**

Inhalt.

	Seite		Seite		Seite
Baden.		Oesterreich.		Schweden.	
4½% Partialobl. der Badischen Gesellschaft für Zuckerfabr. v. 1851	28	Karl Graf Schönborn-Buchheim'sche Anl. von 1845	28	Anl. des Hypothekenver. der Schwed. Provinz Ost-Gothland	28
Bayern.		Preussen.		4% Anl. des Schwed. Güterhyp.-Ver. zu Wexiö	28
Pr.-Obl. der Nürnberg-Fürther Eisenb.	25	Hohenzollern-Sigmaringen'sche Staats-Anl. von 1846 u. 1849	27	4% Anl. des Güterhypothekenvereins in Wermland	28
Frankreich.		3½% Hochfürstl. Wied'sches Anl. v. 700,000 Thlr. von 1835	27	Obligationen des Garantie-Vereins in Stockholm	28
Französ. Ostbahn-Oblig.	27	Sardinien.			
Nassau.		3% Obligat. der Livorneser Eisenb.	25		
Nassauische 25 Fl. Loose	26				

Auktion.

Im Sterbeause des Barbier Mirsinsky am Silberberge werde ich den Mobiliarnachlaß desselben und zwar

Montag den 25. Februar c.
Vormittag von 8 Uhr ab
Möbel, Wäsche, Kleider, verschiedenes Hausgeräth u. A. m.,
Dienstag den 26. Februar c.
Vormittag von 9 Uhr ab
circa 20 Viertel Roth- und Weißwein 1860r,

meistbietend gegen sofortige Baarzahlung verkaufen.

Kliesch, gerichtl. Aukt.-Commiss.

Theater in Grünberg.

Donnerstag den 21. Februar zum Erstenmale: **Fünf Heirathskandidaten.** Lustspiel in 4 Akten von R. Benedix.

Freitag den 22. Februar (Vorlechte Vorstellung) zum Erstenmale (Ganz neu): **Die neue Welt.** Original-Lustspiel in 5 Akten von Georg Kruse.

Samstag den 24. Februar Letzte Vorstellung. Zum Erstenmale: (Ganz neu): **Magdala, oder: Das Kind der Natur.** Schauspiel in 4 Akten nebst einem Vorspiel in 1 Akt von Charlotte Birch-Pfeiffer.

Ich bitte, diesen letzten 3 Vorstellungen Ihre freundliche Theilnahme zuzuwenden, da unsererseits Alles geschehen wird, um uns ein ehrendes Andenken zu bewahren. Während meines Hierseins wurden gegeben 35 Vorstellungen, worunter im Ganzen 23 Novitäten. Unter diesen befanden sich 5 große und 4 kleinere Gesangsstücke und 14 größere Schau- und Lustspiele. Sämmtliche Novitäten wurden hier neu studirt, was gewiß das beste Zeugniß für die Thätigkeit und den Fleiß der Gesellschaft ist. Diese letzten 3 Vorstellungen werden sich würdig jenen Produktionen anreihen, über welche das geehrte Publikum das beste und günstigste Urtheil gefällt hat und wiederhole ich hiermit schließlich die Bitte um freundliche Theilnahme.
Die Direktion.

Freitag den 22sten d. M. ordentliche Versammlung des Gew.- und Garten-Vereins. Vortrag über Gewerbegesetzgebung; Mittheilung über den Reichensheim'schen Entwurf eines Gewerbegesetzes. — Fragenbeantwortung.

Beamten - Gesuch.

Zum 1. April c. wird ein unverheiratheter **Wirthschaftsbeamter** gesucht, der sich durch Atteste und Empfehlungen als zuverlässig und praktisch erfahren ausweisen kann. Gehalt 80 Thlr. nebst den üblichen Messgeldern und freier Station. Das Nähere zu erfahren auf dem Dominium Gersdorf bei Linderode. Auftragen und Atteste sind franco einzusenden.

Statt jeder besonderen Meldung!

Als Verlobte empfehlen sich:

Ida Goldschmidt,
Albrecht Mühle.

Freistadt, Grünberg,
den 17. Februar 1861.

In meinem Verlage erschienen soeben und ist in allen Musikalienhandlungen, in Grünberg bei W. Levysohn, vorrätbig:

Deutsches Vaterlandslied.

Preussens Herrscher, zu Dir wendet
Hoffend sich der Völker Blick,
Als den Helden, uns gesendet,
Zu des Vaterlandes Glück.
Schön'rer Zukunft Morgenröthe
Hellt der Eichen Wipfel schon,
Ihre Zweige bietet jede
Gern zum Kranz um Deinen Thron.

Gedicht von

Marie Clausnitzer-Hennes,

für
eine oder zwei Singstimmen
mit Begleitung des
Pianoforte

von
Aloys Hennes.

op. 28. Preis: 5 Sgr.

Ausstattung sehr elegant.
Erfart. **Fr. Bartholomäus.**

Guter 59r Wein in Quarten à 5 Sgr. ist zu haben in der Plankmühle.

Weinverkauf bei:
Bäcker Feuder, 59r 6 Sgr.

Stahlfedern

empfehl

W. Levysohn
in den drei Bergen.

Kirchliche Nachrichten.

Geborene.

Den 1. Januar. Kaufmann R. Rittinghausen eine S., Marie Elisabeth. — Den 1. Februar. Maler R. R. Kargel eine S., Emma Anna. — Den 5. Holzaufseher A. W. Menzel in Heinersdorf eine S., Emilie Bertha. Kutscher J. G. Häusler in Heinersdorf eine S., Johanne Louise. — Den 11. Damenschneidermstr. C. F. Müller ein S., Friedrich Herrmann. Gm. J. G. Gebauer ein S., Johann Robert.

Getraute.

Den 13. Februar. Tagelabr. J. G. Hentschel aus Heinersdorf mit Joh. Dorothea Prüsfer daher.

Gestorbene.

Den 15. Februar. Des Postillon J. G. Dullin Tochter, Auguste Ernestine Clara, 9 M. 8 Z. (Krämpfe). — Den 16. Müllermstr. Joh. August Damschke in Heinersdorf, 46 J. 2 M. 8 Z. (Wassersucht). — Den 18. Des Gm. J. G. Horlig in Krampe Tochter, J. Auguste, 6 J. 1 M. 2 Z. (Bräune). — Den 19. Des Häusl. u. Zimmermann J. G. Sälzel aus Poln. Kessel Ehefrau, Anna Dorothea geb. Wolff, 33 J. 8 M. 8 Z. (Geisteskrankheit).

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.

(Am Sonntage Reminiscere).

Vormittagspr: Herr Kreisvikar Frank.

Nachmittagspr: Herr Pastor Harth.

(Fastenpredigt Freitag den 22. Februar).
Herr Pastor Harth.

Alle in den hiesigen Schulen eingeführten

Schulbücher

empfehl

W. Levysohn
in den drei Bergen.

Marktpreise.

Nach Preuss. Maß und Gewicht. pro Scheffel.	Grünberg, den 18. Februar.				Görlitz, den 14. Februar.				Gorau, den 15. Februar.			
	Höchst. Pr.	Niedr. Pr.	thl. fa. pf.	thl. fa. pf.	Höchst. Pr.	Niedr. Pr.	thl. fa. pf.	thl. fa. pf.	Höchst. Pr.	Niedr. Pr.	thl. fa. pf.	thl. fa. pf.
Weizen	2 25	—	2 20	—	3 10	—	3 —	—	—	—	—	—
Roggen	1 25	—	1 22	6	2 1	3 1	26 3	1 26	3 1	23 9	—	—
Gerste, große	—	—	—	—	1 22	6 1	18 9	1 21	3 —	—	—	—
Gerste, kleine	—	—	—	—	—	—	25 —	1 1	11 —	—	—	—
Hafers	1 2	—	1 —	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Erbisen	1 25	—	1 25	—	2 17	6 2	10 —	—	—	—	—	—
Hirse	3 6	—	3 6	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	— 18	—	— 14	—	— 20	—	— 20	—	—	—	—	—
Heu, d. Str.	— 20	—	— 15	—	— 25	—	— 20	—	—	—	—	—
Stroh, Sch.	7 —	—	6 —	—	6 —	—	5 —	—	—	—	—	—

Druck und Verlag von W. Levysohn in Grünberg.